

**Heidenreich Josef Cal.**, Priester und Schriftsteller. \* Wien, 27. 7. 1846; † Wien, 7. 12. 1907. 1865 Prof. in der Kongregation der Redemptoristen, 1869 Priesterweihe. Wirkte als ausgezeichnete Prediger in Puchheim (O.Ö.) und Wien-Hernals und war ein Förderer der jungen christlichsozialen Bewegung in Wien. Leitete im Auftrag des Provinzials den Bau der Marienkirche in Hernals. Infolge eines Gerichtsprozesses trat er 1898 aus dem Orden aus, wurde Weltpriester der Diözese St. Pölten und später Päpstlicher Hausprälat.

W.: Komposition: *Duetti tra l'anima e Gesù Cristo*, 1895; *Der hl. Josef Calasanz*, 1907.

L.: *R.P. vom 18. 12. 1907; Bibliographie générale des écrivains Rédemptoristes*, II, 1936, S. 186; *J. Scheicher, Arme Brüder*, 1913; *Provinzarchiv der Redemptoristen-Wien*.

**Heider Adolf**, Hygieniker. \* Wien, 25. 8. 1858; † Wien, 26. 12. 1893. Stud. an der Univ. Wien Med., 1883 Dr.med. Wurde dann Operationszögling an der Klinik Billroth, wandte sich aber bald der Hygiene zu. 1889 Ass. am Wr. Hygien. Inst., 1892 Priv. Doz.

W.: *Der Bacillus maidis (Cubani) und seine Beziehungen zur Pellagra*, gem. mit R. Faltauf, in: *Wr. Med. Jb.* 1888; *Über das Verhalten der Ascosporen von Aspergillus indulus im Tierkörper*, in: *Centralbl. für Bakteriol.*, Bd. 7, 1890; *Über die Wirksamkeit von Desinfektionsmitteln bei erhöhter Temperatur*, ebenda, Bd. 9, 1891.

L.: *Wr. klin. Ws.*, Jg. 7, 1894, S. 17; *Feierl. Inauguration 1894/95; Eisenberg* 2.

**Heider Arthur von**, Zoologe. \* Steinbrück (Zidani Most, Slowenien), 20. 6. 1849; † Graz, 21. 3. 1924. Stud. seit 1867 an der Univ. Graz Med., 1873 Dr.med., 1873/74 Ass. am Physiolog. Inst. daselbst, wandte sich dann ganz der Zool. zu und arbeitete an dem von F. E. Schulze geleiteten Zoolog. Inst. der Univ., 1878 Priv. Doz. für Zool. an der Univ. Graz, 1893 tit. ao. Prof., 1888 auch Priv. Doz. an der Techn. Hochschule Graz, an der er 1899 Hon. Doz., 1906 ao., 1919 o. Prof. wurde. H.s engeres Arbeitsgebiet waren die Anthozoen, denen er eine Anzahl von Arbeiten widmete, für die er das Material größtenteils selbst u. a. in Triest, Korfu, Ägypten, Südfrankreich, Algier und Tunis sammelte.

W.: *Sagartia troglodytes* Gosse, in: *Sbb. Wien. math.-nat. Kl.*, Bd. 74, 1877; *Carianthus membranaceus* Haime, ebenda, Bd. 79, 1879; *Die Gattung Cladocora* Ehrenb., ebenda, Bd. 84, 1882; *Korallenstudien*, in: *Z. für wiss. Zool.* 44, 1886 und 51, 1891; etc. *Vgl. CSP* 10, 15 und *Kukula* 1892.

L.: *Mitt. des naturwiss. Ver. für Steiermark*, 61, 1924, Abt. A, S. 14-16; *Botanik und Zoologie in Österr.*

**Heider Gustav Frh. von**, Jurist und Kunsthistoriker. \* Wien, 15. 10. 1819; † Wien, 15. 3. 1897. Nach jurid. Stud. seit 1842 Adjunkt an der Bibl. der Wr. Akad. d. bild. Künste, 1850-80 im Min. für Kultus und Unterricht, seit 1873 als Sektionschef mit der Leitung der Abt. Univ. und Mittelschulen betraut. H., 1866-73 Präs. der Wr. Akad. d. bild. Künste, hatte an deren 1865 abgeschlossener Reorganisation wesentlichen Anteil. Die Bedeutung H.s lag in seiner Tätigkeit auf kunsttopograph. und denkmalpflegerischem Gebiet. Er war Mitbegründer der k.k. Centralcomm. zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale und redigierte bis 1863 das „Jb. der k.k. Centralcomm. zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale“, 1857ff. und die auf seine Anregung ins Leben gerufenen „Mitt.“ dieser Komm. Gab gem. mit R. Eitelberger (s. d.) „Mittelalterliche Kunstdenkmale des österr. Kaiserstaates“, 2 Bde., 1855-60, heraus. H. war auch 1854 Mitbegründer des Wr. Altertumsver. und an der 1. Archäolog. Ausst. in Wien 1860 maßgeblich beteiligt, bei der die Anregung zur Gründung des Kunstgewerbemuseums in Wien gegeben wurde. Sein Forschungsgebiet umfaßte hauptsächlich die christliche Kunst und Ikonographie des Mittelalters. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1880 Frh., Mitgl. der Kgl. Böhm. Ges. d. Wiss., korr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien.

W.: *Über Tiersymbolik und das Symbol des Löwen in der christlichen Kunst*, 1849; *Physiologus*. Nach einer Handschrift des 11. Jhs., 1851; *Die roman. Kirche in Schöngrabern*, 1855; *Der Altaraufsatz im Stift Klosterneuburg*, in: *Berr. und Mitt. des Wr. Altertumsver.*, Bd. 4, 1860; *Liturg. Gewänder aus dem Stift St. Blasien*, 1860.

L.: *N.Fr.Pr. vom 16. 3. 1897; R.P. vom 11. 3. 1917; Almanach Wien*, 1897; *Österr. Rundschau* 3, 1905, S. 73; *Carinthia*, Jg. 87, 1887, S. 91; *Mitt. der k.k. Centralcomm. für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale*, Jg. 23, N.F. 1897, S. 119f. (mit *Schriftenverzeichnis*); *Monatsbl. des Altertumsver. zu Wien*, Jg. 14, 1897, n. 4; *Biogr. Jb.* 1900; *Wurzbach*.

**Heider Karl**, Zoologe. \* Wien, 28. 4. 1856; † Schloß Thinnfeld b. Dt. Feistritz (Stmk.), 2. 7. 1935. Sohn des Folgenden. Stud. 1874-77 an der Univ. Graz Med., wo die durch F. E. Schulze vertretene Zool. sein besonderes Interesse erweckte, so daß er, 1877 nach Wien zurückgekehrt, sich lediglich zool. Stud. widmete. 1879 Dr.phil., 1883 Dr.med. 1885 habilit. er

sich an den Univ. Wien und Berlin, wohin F. E. Schulze berufen worden war. 1894 o. Prof. an der Univ. Innsbruck, 1917 an der Univ. Berlin Nachfolger seines Lehrers F. E. Schulze, 1924 i.R., leitete er jedoch das zoolog. Inst. noch bis 1926. In seinem Hauptwerk „Lehrbuch der vergleichenden Entwicklungsgeschichte der wirbellosen Tiere“ (gem. mit E. Korschelt), 2 Tle., 1890–1910, 2. Aufl. 1936, brachte er zum ersten Mal eine geschlossene Darstellung der eben sich machtvoll entfaltenden Entwicklungsmechanik, die nicht nur eine Ordnung und Zusammenfassung des bis dahin in vielen Einzelarbeiten verstreuten Stoffes enthält, sondern auch zahlreiche Grundbegriffe und Fragestellungen erstmals exakt umgrenzt. H.s weitere Arbeiten sind meist morpholog. Inhalte und befassen sich mit der beschreibenden Entwicklungsgeschichte Wirbelloser, z. B. die ausgezeichneten Spezialarbeiten über *Oscarella*, *Hydrophilus* und die Salpen. Später wandte sich H. auch Fragen der allg. Physiol. zu, so dem Determinationsproblem und der zytolog. Erklärung der Vererbungserscheinungen. Bereits 1905 machte er nicht nur auf die gekoppelte Vererbung der in einem Chromosom enthaltenen Anlagen aufmerksam, sondern auch schon auf die Möglichkeit eines Austausches einzelner Anlagen bei der Chromosomenkonjugation, wie dies dann später von Th. H. Morgan und seiner Schule experimentell nachgewiesen wurde. Korr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien.

W.: Zur Metamorphose der *Oscarella lobularis* O. Schm., in: *Arbeiten aus dem zoolog. Inst. der Univ. Wien und der zoolog. Station Triest*, Bd. 6, 1886 (Berichtigung hierzu in: *Zoolog. Anzeiger*, Bd. 17, 1894); Die Embryonalentwicklung von *Hydrophilus piceus*, L., 1889; Beiträge zur Embryol. von *Salpa fusiformis* Cuv., in: *Abh. der Senckenberg. naturforschenden Ges.*, 1895; Vererbung und Chromosomen, 1906; Entwicklungsgeschichte und Morphol. der Wirbelloser, in: *Die Kultur der Gegenwart*, Tl. III, Abt. IV/2, 1913; Phylogenie der Wirbelloser, ebenda, Tl. III, Abt. IV/4, 1914; etc. Vgl. CSP 10, 15, Kukula 1892 und 1893.

L.: *A.Pr. vom 16. 7. 1935; Die Naturwissenschaften*, Jg. 23, 1935, S. 791–96; *Almanach Wien*, 1936; *Botanik und Zoologie in Österr.; Kürschner, Gel.-Kal.* 4, 1931.

Heider Moriz, Zahnmediziner. \* Wien, 21. 6. 1816; † Wien, 29. 7. 1866. Vater des Vorigen. Stud. an der Univ. Wien Med., 1841 Dr.med. Zunächst Ass. bei dem Physiker J. Wisgrill, dann bei dem Zahnarzt G. Carabelli (s. d.), dessen Praxis er später übernahm und sich 1843 als Doz. für Zahnheilkunde habilit. 1858

ao. Prof. für Zahnheilkunde an der Univ. Wien. H., der 1860 die „Mitt. des Zentralver. dt. Zahnärzte“ gründete, entwickelte als Lehrer und Praktiker eine bedeutende Tätigkeit, doch waren seine Bemühungen um Gründung eines zahnärztlichen Inst. für den prakt. Unterricht ohne Erfolg. Er verwendete als erster (1846) die Galvan. Glühhitze zur Zerstörung der Nerven der Zahnpulpa.

W.: Der Platinschließungsdraht als Glühapparat für chirurg. Zwecke, in: *Z. der Wr. Ärzte*, Jg. 5, 1849; gem. mit C. Wendl: Der Zahnschmerz, in: *Z. der Wr. Ärzte*, Jg. 1, 1844; Anleitung zur Pflege der Zähne im gesunden und kranken Zustande und Andeutung über künstliche Zähne und Gebisse, 1845; Bemerkungen über das sogenannte Plombieren der Zähne, in: *Wochenbl. der Ges. der Ärzte zu Wien*, 1857; Beiträge zur Pathol. der Zähne, in: *Dt. Vierteljahrsschrift für Zahnheilkde.*, 1864.

L.: *Hirsch; ADB.*

Heider Paul (Alois), O. Teut., Propst und Hochmeister. \* Neu-Adamsthal (Adamov, österr. Schlesien), 21. 6. 1868; † Troppau (Opava, österr. Schlesien), 25. 1. 1936. Trat 1886 in den Dt. Orden ein, stud. an der Univ. Innsbruck Theol., 1892 Priesterweihe und feierliche Prof. 1893 Kooperator in Alt-Vogelseifen, 1896 in Freudenthal, 1906–09 Pfarrer in Würbenthal, 1909–16 in Freudenthal, 1916 Propst und Pfarrverweser in Troppau. Seit 1930 im Generalrat des Dt. Ordens, leitete er seit 1932 als Generalvikar dessen Geschäfte und wurde am 30. 5. 1933 zum Hochmeister gewählt. Die Problematik und Härte der Zeit (Los-von-Rom-Bewegung, Zerfall der Österr.-ung. Monarchie) verlieh H.s Wirken eine über das Priesterliche hinausgehende kulturkämpfer. Bedeutung für die röm. kath. Kirche und im besonderen für die dt. Katholiken im Rahmen der neuen Tschechoslowakei. Zur Erreichung beider Ziele dienten Vereinswesen, Presse und Schule. Den kath. Gesellenver. in Freudenthal wandelte er in den „Kath. Volksver.“ um, dessen stattliches neues Vereinshaus 1890 eingeweiht wurde; später wurde H. stellvertretender Vorsitzender des die dt. Priester der Erzdiözese Olmütz umfassenden „Dt. Priesterver.“ sowie des „Volksbundes der dt. Katholiken für Mähren und Schlesien“ und schuf das „Normalstatut für die kath. Organisationen“ (1907) als Grundlage der kath. Volksbewegung. 1919 gründete er die Verlagsanstalt „Das Volk“ („Tagbl. für das christlich-dt. Volk“) und machte aus dem unscheinbaren Betrieb in Jägerndorf